



Rechtshistorische Reihe

399

Dirk Henning Hofer

Karl Konrad Werner Wedemeyer
(1870–1934)

Ein Juristen- und
Gelehrtenleben in drei Reichen

Eine Biographie

Peter Lang

Vorwort

Der Titel dieser Biographie, „Ein Juristen- und Gelehrtenleben in drei Reichen“, ist insofern nicht ganz richtig, als Professor Wedemeyer genau genommen in vier Reichen gelebt hat. Im September 1870 geboren erlebte er als Kleinkind den Norddeutschen Bund unter Führung des Königreichs Preußen bis zur Gründung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871. Der Norddeutsche Bund war nach dem deutschen Krieg Preußen gegen Österreich unter Ausschaltung Österreichs an die Stelle des Deutschen Bundes getreten. Ich meine jedoch, diesen für Wedemeyers Leben relativ unbedeutenden Abschnitt von vier Monaten vernachlässigen zu können.

Wer war Professor Dr. jur. Dr. rer. pol. h.c. Karl Konrad Werner Wedemeyer?

Ich muss gestehen, dass Professor Wedemeyer mir vor dieser Arbeit gänzlich unbekannt war, obwohl ich vor über vierzig Jahren an der Christian-Albrechts-Universität meine abschließenden Studien absolviert habe. Diese Bildungslücke galt es zu schließen.

Wer wie ich Gelegenheit hatte, sich mit dem Leben und Wirken von Wedemeyer näher zu beschäftigen, ist verwundert, dass es über diesen hervorragenden Rechtslehrer und Wissenschaftler bisher keinerlei biographischen Schriften gibt. Das liegt möglicherweise daran, dass Wedemeyer 1933 unter dem Druck der Nationalsozialisten seinen Abschied genommen hat, um sich Schlimmerem zu entziehen, und natürlich während der Zeit des Dritten Reiches keinerlei Interesse der Hochschule oder deren Absolventen bestand, eine solche Arbeit zu fertigen.

Das gilt vornehmlich für die Kieler Universität, eine der „Grenzlanduniversitäten“ neben Königsberg und Breslau, deren Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät ja bekanntermaßen als „Stoßtruppfakultät“ dem Nationalsozialismus besonders stark verbunden war.

Nach dem zweiten Weltkrieg und dem Ende des Dritten Reiches hatten Hochschule und Studenten andere Sorgen; die Aufarbeitung der Geschichte des Dritten Reiches und des Vorgehens gegen dem Regime missliebige Professoren stand jedenfalls nicht im Vordergrund, setzte erst sehr viel später und auch nur sehr zögerlich ein.

Bedauerlicherweise ist Professor Wedemeyers Sohn Haimar, der zwar kurz gefasste maschinengeschriebene Lebenserinnerungen hinterlassen hat und sicherlich wertvolle und umfassende Angaben über seinen Vater hätte machen können, bereits 1998 verstorben.

So setzte die vorbereitende Recherche bei der Friedhofsverwaltung für das noch bestehende Urnengrab Wedemeyers auf dem Kieler Nordfriedhof an, über die ein dieses Grab pflegender Angehöriger ermittelt werden konnte – der inzwischen auch schon emeritierte Mathematikprofessor Jens Gamst an der Universität Bremen.

Professor Gamst, ein Enkel Wedemeyers, konnte wertvolle Informationen über seinen Großvater und die Familie Wedemeyer zur Verfügung stellen. Ihm gilt an dieser Stelle mein ganz herzlicher Dank für diese Hilfe und die persönliche Unterrichtung.

Mein Dank gilt auch den Corpsbrüdern des Corps Hasso Nassovia, Dr. med. Gert Henning, von dem ich unter anderem den Auszug aus den Lebenserinnerungen von Haimar Wedemeyer und die Abbildung Wedemeyers anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres erhalten habe, und Dr. med. Otto Diefenbach, der mir den Nachruf auf Professor Wedemeyer, verfasst von dem Corpsbruder Ludwig Poppelbaum für die Corpszeitung, zur Verfügung gestellt hat. Mein Dank gilt weiter dem Bundesarchiv in Koblenz, den Landesarchiven von Schleswig-Holstein, Hessen und Niedersachsen, der Gesellschaft für Politik und Bildung Schleswig-Holstein e.V. in Schleswig, sowie den Universitätsarchiven der Universitäten Marburg, Heidelberg, Berlin, Göttingen und dem Stadtarchiv der Stadt Hildesheim, die mich mit Material und Auskünften versorgt haben. Ein besonderer Dank gilt meiner Nachbarin, Frau Dorrit Gerchen, und Dr. Dieter Pust, die mir beide bei der „Übersetzung“ der handschriftlichen Briefe von Wedemeyer an Gustav Radbruch aus der nur schwer entzifferbaren Sütterlinschrift in eine lesbare Form sehr geholfen haben, sowie meinen Freunden Gisela und Klaus-Dieter Herrmann, die mich bei der Recherche nach Voltaire's Lettre XXII unterstützt haben. Mein Dank gilt auch dem Bundestagsabgeordneten und langjährigen Freund, Wolfgang Börnsen aus Bönstrup, der mir mit seinen

Mitarbeitern in Berlin bei Recherchen behilflich war. Für mich, der ich bisher nur diktiert habe und schreiben liess, war Herr Peter Lorenz in computertechnischer Hinsicht eine große Hilfe. Auch ihm möchte ich hier danken.

Personal- und Rektoratsakten boten relativ wenig Auskünfte über die Persönlichkeit Wedemeyers und sein Nachlass ist bedauerlicherweise weitgehend verloren gegangen.

Mich hat das, was ich über Professor Wedemeyer ermitteln konnte – insbesondere seine wenigen wissenschaftlichen Arbeiten – sehr beeindruckt und davon überzeugt, dass – wenn auch leider sehr spät – der Versuch einer Biographie über diesen integren und beispielhaften Hochschullehrer für die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Christian-Albrechts-Universität unverzichtbar ist.

Dirk Henning Hofer